



Freitag den 29. October 1819.

U n d

S t e r r e i c h.

Am 15. d. M. wurde Prag mit der Gegenwart Sr. kaiserl. Hoh. des Erbgroßherzogs von Toscana, Leopold, und Höchstseiner Frau Gemahlin Maria Anna, einer gebornen königl. Prinzessin von Sachsen, sehr erfreut. Die höchsten Herrschaften geruhten in der k. k. Burg abzustiegen, und den nächst folgenden Tag dazu zu benutzen, einige Merkwürdigkeiten dieser Hauptstadt in Augenschein zu nehmen. Am 17. October Morgens setzte das erlauchte Paar die Reise nach Wien fort. (Wdr.)

U n d

I t a l i e n.

P ä p s t l i c h e S t a a t e n.

Ein Brief aus Rom in einem Pariser Blatte gibt einige Nachrichten von den Mitgliedern der Bonapartisten Familie, welche gegenwärtig in Italien leben. Lucian legt in Ruffinella bei Frascati, dem alten Tusculum, die letzte Feile an seine beiden Heldengedichte: Die Cyneide und Carl der Große. Er läßt auf diesem klassischen Boden mehrere Nachgrabungen machen, durch welche die Via tusculana, die Ruinen zweier Theater und eines großen Fischbehälters aufgedeckt worden sind. Auch der Cardinal Fesch hat sich ganz den Künsten und Wissenschaften ergeben. Louis Bonaparte weicht seine Zeit vor Erziehung seines Sohnes; die Fürstin

Borghese hat einen Kreis von Fremden; besonders Engländern, um sich versammelt. (Ostr. B.)

D e u t s c h l a n d.

Eine Stuttgarter Zeitung schreibt aus Frankfurt vom 10. Okt.: „Das Personal des deutschen Bundestages ist fortdauernd hier versammelt; wiewohl keine öffentliche Sitzungen mehr stattfinden. Viele Gesandte scheinen noch weitere Instructionen und Befehle von ihren Höfen zu erwarten, ob sie nach Hause zurückkehren, oder die Reise nach Wien antreten sollen. Der Anfang des beschlossenen neuen Congresses in Wien soll einstweilen bis zum 20. Nov. verschoben seyn. Mehrere hiesige Bundestagsgesandte treffen Vorkehrungen, die auf eine längere Abwesenheit schließen lassen, als die Bundestagsferien, insofern deren Dauer bis jetzt bestimmt ist, währen. Man glaubt, daß es erst von den neuern Verhandlungen des Ministerialcongresses in Wien abhängen dürfte, wenn die deutsche Bundesversammlung von Neuem nach den Ferien in Thätigkeit treten wird. Man will auch behaupten, die Centralcommission zur Untersuchung politischer Verbrechen in Mainz werde nicht vor dem Anfange des neuen Wiener Congresses in Thätigkeit treten.“

Bis zum 11. Okt. war von den ernannten Mitgliedern der Central-Untersuchungskommission noch Niemand als Hr. Hofrath von Schwarz zu Mainz angekommen. Hannover hat den Präsidenten Hr. v. Bor zu Dönnabrick, Nassau den Regierungsrath Hr. v. Muffel, zu gedachter Untersuchungskommission ernannt. (W. v. L.)

Des Hrn. Görres neueste Schrift: „Deutschland und die Revolution,“ hat, öffentlichen Nachrichten zu Folge, einen so starken Absatz gefunden, daß zu Frankfurt schon eine neue Auflage veranstaltet ward. Görres hat selbst Exemplare davon an mehrere Staatsmänner zu Berlin geschickt. Zu Coblenz sollen neuerlich mehrere Gelehrte, namentlich die H. H. Arndt und Schleiermacher bey Hrn. Görres versammelt gewesen seyn.

In spätern Nachrichten aus Frankfurt vom 10. October, in Stuttgarter Blättern, wird erzählt: „Professor Görres war vor einigen Tagen von Coblenz hier eingetroffen. Nachher verbreitete sich die Sage, es sey ein Requisitions-Schreiben zu seiner Verhaftung und Abführung nach Spandau beym hiesigen Magistrat angekommen; auch trafen wirklich Commissarien von Coblenz hier ein, um seine Auslieferung zu bewirken. Die Straße, wo Görres Anfangs gewohnt, war von Polizey-Beamten mehrere Tage und Nächte hindurch umstellt; indeß wurde man seiner Person nicht habhaft. Er hatte sich schon früher von Coblenz weggegeben, weil er seine persönliche Sicherheit für gefährdet hielt, hat aber dort seine Frau und vier Kinder zurückgelassen. Seine Schrift: „Deutschland und die Revolution,“ ist auf eine, von dem Preussischen Residenten Hrn. v. Himly übergebene Note, in den hiesigen Buchhandlungen confiscirt worden. Sämmtlichen Buchhändlern ist zugleich aufgegeben worden, sich des Verkaufes aller Schriften zu enthalten, die ohne Angabe des Druckorts, Verlegers oder Verfassers erscheinen.“ (W. 3.)

B a i e r n.

Würzburg, den 13. October. Morgen wird die Weinlese beginnen. Die günstige Witterung gab der Traube noch täglich mehr Feuer und Gewalt. Kenner gehen Wetten ein, wenn der diesjährige Wein dem 18ten nicht gleich kommen, ihn gar übertreffen würde, so würde er ihm doch gewiß zunächst kommen; derjenige aber, welcher in die letzteren Lauben (31. Oct.) falle, müsse ihm, wo nicht übertreffen, doch gleich kommen. Die Natur hat wirklich dieses Jahr sehr üppig gezeuget, und uns mit Brod,

Früchten und Wein auf mehrere Jahre versorgt. In mehreren Gärten blühen wieder frische Rosen, der Hohl-Linderbaum treibt neue Vorblätter, Erdbeeren blühen in Menge, und Einsender fand erst vor zwey Tagen mehrere reife Beeren. Auch sieht man hier und da in diesem Sommer durch den großen Hagel ausgebliebenes Korn in voller Blüthe stehen. Man sieht auf hiesiger Markung mehrere Akazienzweige und Weintrauben blühen, und am hiesigen Krahen sieht man gegen Süden mehrere Äste des Kastanienbaumes, in vollkommener Blüthe. (S. 3.)

Das Journal de Frankfurt begleitet die (in unserm Blatte mitgetheilte) Anzeige des Redacteurs der Mainzer Zeitung mit folgender Bemerkung: „Das, was der Mainzer Zeitung erlaubt bleibt, ist gerade das, was den wesentlichen Charakter und den wahren Zweck der Pressfreiheit ausmacht; auf die Administrationen ein wachsames Auge haben, die ihnen Untergebenen über ihre wahren Interessen aufklären, dieß ist der wichtigste Dienst, den jedes öffentliche Blatt in seiner Sphäre zu leisten berufen ist; und nur durch einen unverzeihlichen Mißbrauch der Presse ist es geschehen, daß mehrere dieser Blätter sich nicht die mindeste Bemerkung über die Interessen ihres eigenen Landes erlaubten, während sie ungestraft alle fremden Regierungen beschimpfen zu können glaubten.“

Der Redacteur der zu Offenbach erscheinenden Zeitschriften, Dr. Börne, hält im 81sten Stück dieser Zeitschrift eine Anrede an seine Leser, worin er ihnen anzeigt, daß sein Blatt von nun an unter Censur erscheine. (Str. Beob.)

P r e s s e n.

Eine Stuttgarter Zeitung schreibt: „Von Berlin sind seit einigen Tagen sehr ehrenvolle Nachrichten im Umlauf. Die zu Entwurfung einer Verfassung niedergesetzte Kommission betrieb mit Thätigkeit das von ihr begonnene Werk, und der König hatte auf eine bestimmtere Art als je zuvor seinen festen Willen an den Tag gelegt, sein Reich mit dem Geschenk einer Konstitution zu beglücken.“

Die Rheinländer waren besonders erfreut, daß auch Daniels sich unter den Mitgliedern der Kommission befände, von dem man sich überzeugt hält, daß er zu keinen der jetzigen Kultur widerstrebenden sondern Vorzügen der privilegiirten Klassen rathen werde. Der Staatsrath Erlischler hatte die ihm übertragene Stelle eines Mitgliedes des Untersuchungs-Tribunals in Mainz abgelehnt, und freymüthig die Gründe entwickelt, welche ihn bewogen, um die Zurücknahme seiner Ernennung zu bitten, worauf ihm auch sein Wunsch gewährt wurde. Es soll von dem Minister Freyherrn von Humboldt auf Verlangen des Königs eine Denkschrift, in Betreff des in Mainz zu installirenden obersten Gerichts, entworfen und nach Wien gesandt worden seyn.“ (S. 3.)

Der Correspondent von und für Deutschland meldet aus Berlin: „Beim Buchhändler Lümmler ist eine bedeutende Anzahl von Exemplaren der Görres'schen Schrift in Beschlagnahme genommen worden. Doch sollen vorher schon über 300 ins Publicum gekommen seyn. — Doctor Friedrich Förster ist seines Lehramts an der hiesigen Militärschule entlassen; eben so der Doctor und Professor de Wette des seinigen an der hiesigen Universität.“ (Österr. B.)

S c h w e i z.

Überall in der Schweiz hat die Weinfeste, wie man vernimmt, einen überaus reichen Ertrag gegeben, indem sie an vielen Orten einen Drittheil mehr abwarf, als man erwartet hatte. Auch die Qualität scheint den gehegten Erwartungen zu entsprechen, ja an vielen Orten dieselben noch zu übertreffen. Indeß fangen die eben deswegen im Verhältniß des Ertrages Anfangs ziemlich hoch gestandenen Preise an, etwas niedriger zu gehen.

(S. 3.)

F r a n k r e i c h.

In Folge des Gesetzes vom 10. März und der königl. Ordonnanz vom 26. August 1818, welche 40,000 Jünglinge, aus den Classen der Jahre 1816 und 1817 zu dem Militärdienst beruft, wird durch eine k. Ordonnanz vom 29. Sept. befohlen, daß die Jünglinge aus

den benannten Classen in Activität gesetzt, ihren respectiven Departemental- Legionen einverleibt werden sollen, und daß diese Einverleibung in allen Departements spätestens bis künftigen 15. November vollendet seyn muß. (Wdr.)

Frankreich verbraucht jetzt nach einem mäßigen Überschlag jährlich 140 Millionen Pfund Kaffee, 82 Millionen Pfund Thee (wovon aber zwei Drittheile von englischen Gärten, deren man jetzt allein in Paris an 14,000 zählt, genossen werden), 25 Millionen Pf. Cacao und 450 Millionen Pf. Zucker, an Werth fast 560 Millionen Franken. (Österr. B.)

Nachrichten aus Bayonne zu Folge erblickten Fischer von St. Sebastian im offenen Meere eine französische Brigg, die, wie es sich nachher zeigte, die Jeune-Adele war, von Cadix kommend. Sie gingen an deren Bord, und fanden drey todt Körper auf dem Verdecke, und vier in der Kajüte. Da sie nicht zweifeln konnten, daß die ganze Mannschaft am gelben Fieber gestorben sey, so kehrten sie eilig zurück. Dieser Zufall gibt einem französischen Blatte Anlaß zu fragen, ob man in Hinsicht dieser Fischer die gehörige Vorsicht angewendet, und insbesondere, ob man die Quarantaine für spanische Schiffe, die man zu la Testa angeordnet, auch in den übrigen französischen Häfen verfügt habe, und ob nicht rathsam sey, einen Truppenbordon längst den Pyrenäen zu ziehen, und allen aus Spanien Kommenden den Eintritt in Frankreich zu verbieten? Die strengste Vorsicht scheine um so nöthiger, als man so eben aus Madrid erfahre, daß die Regierung die strengsten Befehle ertheilt habe, alle Effekten, die sich an Bord der zu Cadix liegenden Schiffe befinden, ohne Ausnahme zu verbrennen. Da das gelbe Fieber weder die Liberalen, noch die Ministeriellen, noch die Ultra'schone, so hoffe man dißmahl schnelle Maßregeln vom Ministerium. (S. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Brydges hat nun entschieden den Sieg über die beyden Candidaten der Reformatoren, Thorpe und Wood, davon getragen. Er zählte am 6. October,

dem siebenten und letzten Tage der Wahl, um 3 Uhr Nachmittags 3006 Stimmen, Thorpe hingegen 2043 und Wood 2007. Brydges und Wood sind also die Candidaten. Am 7. Oct. wird das Resultat bekannt gemacht werden, welches inzwischen gar nicht mehr zweifelhaft ist, da die Aldermänner, welche den Lord-Mayor erwählen, ministeriell gesinnt sind. (Wdr.)

Am 1. Oct. hielten, wie bereits gemeldet, die angesehensten Bankiers, Kaufleute und andere achtbare Einwohner der City von London, unter dem Vorsth des Sir John Whitmore, in der London-Säverne eine Versammlung, in welcher, statt der früher beschlossenen Adresse an den Regenten, die Abfassung und Bekanntmachung nachstehender Erklärung befiel wurde, die bereits 1500 Unterschriften der vornehmsten Einwohner Londons hat, und deren ohne Zweifel noch eine große Menge erhalten wird: „Wir unterzeichnete Kaufleute, Bankiers, Negotianten und andere Einwohner Londons, glauben, daß eine gebieterische Pflicht uns unter den gegenwärtigen Umständen befehlt, die in folgenden enthaltenen Gesinnungen, nach vorhergegangener Rathschlagung, zu erklären. Wir sehen mit Abscheu die Plänke der Fac-tionisten und Ubelgesinnten, die sich der verläumderrischen Bekanntmachung bedienen, um die Grundlagen der Religion zu untergraben, und die in morder-trennerischen Schriften und Reden, bestimmt Aufruhr und Hochverrath auszustreuen, die Verlegenheit des Augenblicks benutzen, um die Gemüther der Ununterrichteten zu täuschen, und sie unter allerlei Vorwänden zu Schritten zu verleiten, welche jene Verlegenheit zu einem nicht zu berechnenden Grad vermehren müssen, da ihr offener Zweck nur auf Anarchie und Verwirrung geht. Wir haben die Entbehrung und Leiden einer gewissen Klasse unserer Mitbürger mit dem tiefsten Schmerze gesehen. Wir hoffen und glauben, daß diese Leiden nur vorübergehend seyn werden, und es wird unser dringendstes Verlangen seyn, alle Maßregeln zu unterstützen, die, während sie dauern, zu ihrer Erleichterung dienen können. Indem wir solche Gesinnungen unserer aufrichtigsten Theilnahme äußern, erklären wir zugleich unsern festen Entschluß, nach allen unsern Kräften jedem stürmi-

schen Versuche, die Obrigkeiten in Furcht zu setzen, Widerstand zu leisten, voll Vertrauens in die Kraft der Gesetze, in die Reinheit ihrer Verwaltung und die Weisheit der Gesetzgebung.“

Gleiche Erklärungen sind in Versammlungen des Fleckens Great Yarmouth, in der Grafschaft Norfolk, und in Halifax (Yorkshire) beschloffen und einstimmig angenommen. Erstere ist dem Lord Sidmouth in Form einer Adresse an den Prinzen-Regenten zugesandt und von diesem sehr wohlgefällig aufgenommen worden.

Die Reformatoren der Hauptstadt, welche die Versammlungen von Spafield und Smithfield geleitet haben, sind in diesem Augenblicke wieder in Bewegung, um eine neue Versammlung zusammen zu berufen. Zu dem Ende ist folgende Einladung in Umlauf gesetzt:

„Dritte öffentliche Versammlung zu Smithfield. — Am 26. d. M., oder noch früher, was noch weiter bekannt gemacht werden wird, soll eine sehr wichtige Versammlung der Reformatoren der Hauptstadt zu Smithfield gehalten werden. Wenn nicht die Freunde der Freiheit ihre Sache in allen Theilen des Königreichs stänthast verteidigen, so ist alles bisher Geleistete vergeblich. In ihren Händen tragen sie jetzt ihr eigenes Schickal. Laßt und darum ganz Großbritannien noch einmal einen hohen Beweis unsers Willens und festen Entschlusses geben, in friedlichem ordentlichen Weg eine Abhülfe unserer Beschwerden und eine Parlamentsreform zu erhalten. Laßt uns noch ein Mal an den Fürsten appelliren!

Am 7. Oct. 1819.

A. Whittlewood, Sekretär.“

Hunt ist von London abgereist, um, wie er sagt, auf die Lerchenjagd zu gehen. Einige Blätter behaupten, er kaufe Hopfen an, und wolle seine Brauerei wieder anfangen. (Wie würde dieses zu seiner Lehre stimmen, daß man kein Bier trinken müsse, sondern Wasser?)

Die weiblichen Reformatoren in Blackburn = Oldham und in andern Gegenden haben Zusammenkünfte gehalten, wobei fest beschloffen ist, daß sie